

Langobardi igitur Romano imperio (S. 831 Z. 38) und fährt fort bis fol. 115 *et in fine rerum suarum Christum heredem fecit* (S. 837 Z. 10). Danach fügt unsere Handschrift hinzu: *Hec dicta sunt de Karolo in gestis Romanorum imperatorum*⁹⁶⁾, *ubi per premissa de mirificis factis ipsius Karoli auctor sive compositor ipsarum cronicarum quo ad ipsum Karolum sermonis sui finem fecit*. Diese Bemerkung ist durchaus zutreffend, denn die *Legenda aurea* erzählt nun von den Taten Ludwigs des Frommen und seiner Nachfolger. Dietrich gibt wieder eine kurze Überleitung zum nächsten Absatz (fol. 115): *Nunc restat sub compendio aliqua recitare, que ipse Karolus strennue quasi spe frustratus pro fide catholica in Germania sive Alamania bassa multis temporibus sub variis fortune congressibus et non absque sui status et suorum periculis commilitonum ac fidelium interfectorum per gentem Saxonicam certando peregit*. Und nun folgt (fol. 115) der Abschnitt *Sciendum igitur, quod post multa horribilia bella campestria que gessit cum Saxonibus etc.*, in dessen Mitte (fol. 117v) das erste Leydener Fragment einsetzt.

Auf diesen Abschnitt sowie auf die späteren Stücke, die in der Darmstädter Handschrift zwischen die Leydener Fragmente eingeschoben sind, muß noch kurz eingegangen werden. Was zunächst die Bll. 115—117 angeht, so wird darin nach einer kurzen Beschreibung Westfalens die Bekehrung Widukinds erzählt, der sich verkleidet in Karls Lager bei der Eresburg begibt (*opidum Martismontis usque ad presentem etatem nuncupatur fortissimum, in quo ydolum Martis adhuc mortalibus ibidem in ludibrium reservatum ex ere et diversis metallis artificialiter fustum per Saxones precipue colebatur*), um die *ceremonias ad dei cultum necnon actus bellicos* zu erkunden. Darauf wird Bezug genommen im zweiten Fragment (Mulder S. 22 ... *in oppido Montismartis, ubi ei rex prefatus, ut premittitur, in exercitu loquebatur*)⁹⁷⁾. Weiter werden Widukinds fromme Stiftungen als Christ lobend hervorgehoben, besonders die Stiftung der Kollegiatkirche in Engern, wo er seine Grabstätte fand⁹⁸⁾. Widukind hinterläßt einen natürlichen Sohn gleichen Namens⁹⁹⁾: *valde perversus moribus et vita, ut adhuc fama testatur*. Er ist die Seele der späteren Aufstände gegen Karl. Dann wird von der Strafexpedition der Franken erzählt, von der Fortführung der Sachsen und der Besiedlung ihres Landes mit Fremden. Die Sachsen verbünden sich mit den heidnischen Völkerschaften jenseits der Weser und fügen den Christen diesseits des Flusses viel Schaden zu. Davon dringt Kunde zu Karl nach Aachen. Auf Aachen wird Bezug genommen im ersten Fragment (Mulder S. 14; Heimpel S. 233 Anm. 1). Karl gelangt auf seinem erneuten Kriegszug bis zu dem Ort, wo früher eine Burg des Herzogs der Brukterer war und heute die Stadt Verden liegt. Dietrich schildert die Brukterer als Menschen *perversarum ac mirabilium condicionum, quas eciam in successores quodammodo modernos ibidem nunc habitantes derivasse creduntur*. Er erobert die Burg mit Hilfe der Heiligen Jungfrau und gründet das Bistum Verden. Mitten im Satz, nach den Worten *Postea vero*, setzt das erste Leydener Fragment ein. — Die Überleitung (fol. 119v) zwischen dem ersten und dem zweiten Fragment erwähnt die heidnischen Bündnisse der Sachsen und gibt das Thema des zweiten Fragments an: *Modo sequitur, ut aliqua tangam de plerisque venerabilibus ecclesiis et monasteriis, que imperator ipse habita predicta gloriosa*

⁹⁶⁾ Vgl. über den Begriff der „Gesta“ Pivec, Quellenanalyse, S. 437 f.

⁹⁷⁾ Widukind wird als bekannt vorausgesetzt schon Mulder S. 19; vgl. Heimpel S. 233 Anm. 1.

⁹⁸⁾ Vgl. Privilegia S. 802.

⁹⁹⁾ Vgl. Privilegia a. a. O.